Therapeutische Gelenkinjektionen

Wenn die systemische Therapie nicht ausreicht, eine Arthritis zu behandeln und Schmerzfreiheit zu erzielen, dann kommen häufig Gelenkinjektionen zum Einsatz.
Zu den Medikamenten, die am häufigsten zur Behandlung nicht-infektiöser Gelenkerkrankungen eingesetzt werden, zählen Hyaluronsäure und Langzeitcortison.

Hyaluronsäure ist ein natürlicher Bestandteil der Gelenkflüssigkeit (Synovia) und unterstützt somit direkt den Gelenkstoffwechsel. Neben der Unterstützung der Synoviasynthese neutralisiert die Hyaluronsäure Entzündungsmediatoren wie Metalloproteine, Prostaglandine und freie Radikale.

Cortison als starker Entzündungshemmer wirkt direkt antiphlogistisch und stark schmerzlindernd.

Die Wirkung der injizierten Medikamente hält 2 bis 4Wochen an. Je nach Schweregrad der Erkrankung kann es nötig sein, die Behandlung nach 3 bis 4 Wochen nochmals zu wiederholen.

Auch **körpereigene Wachstumsfaktoren**, die unter anderem an Blutzellen angehaftet vorkommen, haben eine heilungsfördernde Wirkung. Es existieren mittlerweile verschiedene Filtersysteme, mit denen aus dem steril entnommenen Blut des Patienten spezielle Wachstumsfaktoren, die an die Blutplättchen (Thrombozyten oder im Englischen platlets) gekoppelt sind, isoliert werden können. Beim so genannten **PRP-**Verfahren, das auch in der Außenpraxis problemlos angewendet werden kann, wird das Thrombozytenmaterial mit den daran gekoppelten Wachstumsfaktoren mit einem speziellen Filtersystem aus Blutplasmabeuteln mit vom Patienten frisch entnommenem Blut gewonnen und in das erkrankte Gelenk gespritzt. PRP ist hierbei die Abkürzung für „Platlet-Rich-Plasma“, zu Deutsch: Thrombozyten-angereichertes Plasma.

Kopien und Weitergabe dieser Studien bedürfen unbedingt der Zustimmung der Autorin:
© Dorothea Weber 2016 | www.pferdemedizin-osteopathie-weber.de | praxis@pferdemedizin-osteopathie-weber.de | 0177 – 411 56 40

Bei einem anderen technischen Verfahren, dem so genannten **ACP**-Verfahren kommen spezielle Zentrifugen zum Einsatz. Diese Methode findet vor allem in den Kliniken Einsatz und das gewonnene Material wird vor allem bei schweren Gelenkschädigungen mit Knorpelschäden bis hin zu Knorpelglatzen angewendet. ACP ist die Abkürzung für autologes konditioniertes Plasma. Auch hierbei werden an Blutzellen gekoppelte Wachstumsfaktoren gewonnen.

Vorgehensweise bei der Injektion:

Da das Gelenk eine abgeschlossene Einheit bildet, kann es beim Einschleppen von Keimen zu einer heftigen lokalen Infektion kommen, die zu einer dauerhaften Zerstörung des Gelenkes führen und somit das Pferd das Leben kosten kann.

Eine Gelenkinjektion kann ohne Probleme im heimischen Stall durchgeführt werden, aber es ist dabei unbedingt auf Sauberkeit und steriles Arbeiten zu achten. Wird steril gearbeitet, so sind Gelenkinfektionen seltene Einzelfälle. Eine genaue Risikoaufklärung des Besitzers ist aber unbedingt notwendig.

Die Injektionsstelle wird wie für einen operativen Eingriff rasiert, gewaschen und desinfiziert. Der Tierarzt trägt sterile Handschuhe und verwendet sterile Materialien.
Direkt nach der Injektion wird ein Verband angelegt, der 2 Tage belassen werden sollte, um die Punktionsstelle abzudecken.

Bewegung des Pferdes nach Gelenkbehandlung:

Das Pferd sollte 2 Tage Boxenruhe mit Verband halten. Danach kann mit kontrollierter Schrittbewegung an der Hand auf ebenem Boden begonnen werden.
Die Bewegung wird über 3 bis 4 Wochen auf circa 1 Stunde Schrittbewegung gesteigert.

Bei positivem Behandlungsverlauf kann dann in der Regel circa 4 Wochen nach Gelenkinjektion das Training wieder aufgenommen werden. Wichtig ist es, die Gelenke langsam an die wieder zunehmende Belastung und Druckkrafteinwirkung zu gewöhnen, anstatt von der Ruhephase direkt zum normalen Training überzugehen.

Kopien und Weitergabe dieser Studien bedürfen unbedingt der Zustimmung der Autorin:
© Dorothea Weber 2016 | www.pferdemedizin-osteopathie-weber.de | praxis@pferdemedizin-osteopathie-weber.de | 0177 – 411 56 40